Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 57 (1997-1998)

Heft: 11: Kantonalkonferenz 1998 in Thusis

Rubrik: SCHUB

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einige Hinweise zu Innovationen in der Schule

Im folgenden sollen einige praktische Hinweise gegeben werden, deren Beachtung sich beim Versuch, innnovativ in der Schule zu wirken, als nützlich erweisen können. Jede Lehrkraft, die in ihrer Schule Entwicklungen in Gang setzen möchte, stellt sich immer wieder die Frage, wie sie dabei vorgehen sollte. Die folgenden Punkte sollen dabei eine kleine Hilfestellung bieten.

Malte Putz, Arbeitsgruppe SCHUB

Die wichtigste Frage betrifft den Zeitpunkt. Oft werden Krisen-Situationen zum Ausgangspunkt für Innovationsprozesse genommen im Sinne von: So geht es nicht mehr weiter, jetzt muss etwas laufen. Dies ist verständlich, hat aber den Nachteil, dass Lernprozesse kaum möglich sind, da der Erfolg unbedingt notwendig ist, und Misserfolg zum totalen Absturz führen kann, der dann allenfalls eine Unterstützung von aussen notwendig machen könnte, falls überhaupt noch eine Motivation da ist. Fruchtbarer ist es, aus einer guten Situation heraus zu starten im Bestreben. Gutes noch besser zu machen.

Dies leitet zum nächsten Punkt über. Es zeigt sich immer wieder, dass es sinnvoller ist, von Stärken, bzw. positiven Ansätzen auszugehen. Vorhandene Ansätzen zu stärken verbraucht wesentlich weniger Energie und führt auch schneller zu den notwendigen Erfolgserlebnissen, die Mut geben zum Fortfahren mit neuen Projekten.

Im Sinne einer Überschaubarkeit und «Fehlerfreundlichkeit» sollte mit kleinen Projekten begonnen werden, da sie eher steuerbar bleiben und es leichter fällt, bei allfälligen Fehlern Korrekturen anzubringen. Gerade auch, wenn in einem Schulhaus noch keine ausgeprägte Innovationskultur herrscht, sind kleinere Projekte sinnvoller, da sie eher zu einem Erfolg führen und damit Lust zum Weitermachen auslösen können.

Nicht selten werden gute Ideen nicht in die Tat umgesetzt, weil «nicht alle» mitmachen wollen; dabei macht es durchaus Sinn, mit denen zu beginnen, die Bereitschaft und Lust zum Mitmachen zeigen. Wichtig ist es, die anderen, die draussen bleiben, darüber zu informieren, was geplant ist und wie der Prozess läuft.

Auf der anderen Seite macht es aber auch nicht viel Sinn, alles alleine machen zu wollen. Wenn niemand im Schulhaus mitmachen will, ist es vielleicht sinnvoll, die Idee noch einmal zu überdenken. Vielleicht passt sie im Moment nicht in die Situation des Kollegiums, kommt zu früh oder zu spät; oder die anderen versprechen sich keinen Profit für ihre Arbeit, sondern nur unnötige Mehrarbeit. Vielleicht würde die Idee in einem Jahr auf bessere Akzeptanz stossen.

Jede Veränderung ist mit der Aufgabe von Bekanntem und Gewohntem verbunden, ohne dass man weiss, was das Neue genau bringen wird. Dies kann Angst, Widerstand oder Reserve der Idee gegenüber bewirken, und muss nicht Ausdruck von Rückständigkeit, Unbelehrbarkeit, Dummheit oder pädagogischer Borniertheit sein. Widerstand gegen Innovationen können auch ein Hinweis dafür sein, dass der Blick des Initianten vielleicht zu wenig auf das gerichtet ist, was bereits gut läuft. Dies bedeutet, dass man Widerstand ernstnehmen und genau hinhören sollte.

Während der Arbeit an dem Entwicklungsprojekt ist es notwendig, immer wieder den Standort zu überprüfen und sich zu fragen: Bin ich oder sind wir auf dem gewünschten Weg? Führt er bei uns zu dem gewünschten Mehr an Zufriedenheit, Erfolg, oder was sonst die Ziele des Projektes sind, auch wenn uns bewusst ist, dass wir im Moment vielleicht mehr Arbeit haben. Zufriedenheit oder Unzufriedenheit hat auch einen grossen Einfluss auf den Eindruck, den die Aussenstehenden von der Entwicklungsarbeit haben, denn innovative Kollegen werden von den anderen im Team genau beobachtet, sei es aus Interesse, Neid oder Angst. Ein wahrnehmbarer Erfolg kann sich motivierend auf die Aussenstehenden auswirken, ebenso wie ein wahrnehmbarer Misserfolg demotivierend wirkt.

Wenn ich merke, dass das gewünschte Resultat nicht eintrifft, macht es mehr Sinn, zu dem Misserfolg zu stehen, als aus Angst vor einer negativen Reaktion der Aussenstehenden an dem Plan festzuhalten. Fehler zu machen ist Ausdruck eines Entwicklungsprozesses, und nur wer nichts macht, macht auch keine Fehler und hat keinen Misserfolg. Misserfolge geben Hinweise darauf, wie es nicht gemacht werden soll und bieten von daher eine grosse Lernchance, die für weitere Projekte genutzt werden kann; sie müssen von daher nicht zu Resignation führen sondern können Ausgangspunkt für neue Innovationen im Schulhaus sein.